



Phot. LORELLE

durch die dokumentäre Wiedergabe des Gegenstandes oder der festgehaltenen Szenen. Diese Erkenntnis erringt sich in den Kreisen der französischen Reklamekünstler immer mehr Geltung.

Schon vor dem Kriege hat Madame Laure Albin-Guillot als Erste photographische Anzeigen entworfen. Ihre Arbeiten erhielten eine Bedeutung, die weit über den Charakter des Objektes selbst hinausging. Anstatt einen Gegenstand getreu wiederzugeben, bemüht sie sich, nur das Charakteristische in den Vordergrund zu bringen, indem sie sekundäre Details verwischt. Sie läßt weiche Lichteffekte spielen und erreicht damit überraschend feine Nuancen, die selbst die einfachsten Dinge in der Wirkung bereichert und idealisiert.

Neben Madame Laure Albin-Guillot, deren weiblicher Erfindergeist Bilder von außerordentlicher Feinheit geschaffen hat, sind zwei Begründer der in Auffassung und Ausführung „geistigen Photographie“ zu nennen. Es sind dies M. Vigneau-Lecram und M. Lorelle — zwei sehr verschiedene Temperamente. Vigneau-Lecram zeichnet sich dadurch aus, daß er immer den Blickfang auf einen leuchtenden Punkt konzentriert. Er erreicht dies mit den denkbar einfachsten Mitteln. Er liebt es, das Sujet mit einer Art eindrucksvollen Poesie zu umgeben. M. Lorelle läßt weniger die Dinge allein sprechen, dagegen verleiht er ihnen mit bewundernswerter Geschicklichkeit eine photographische Persönlichkeit von außerordentlichem Reiz. Wir zeigen an dieser Stelle sehr interessante Beispiele, wie aus banalen Gegenständen — einem Hut, einem Golfclub oder einer Maschine — Kunstwerke voll Leben und Harmonie entstehen können. Diese Arbeiten lassen erkennen, daß wir noch recht Beachtenswertes von der modernen französischen Reklamephotographie zu erwarten haben.

Übersetzt von A. Manga-Bell